Entstehung von Belastungen bei Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege während der praktischen Einsätze

Eine qualitative Untersuchung mit dem Grounded-Theory-Ansatz

Problemaufriss
Studienergebnisse
Lösungsansätze

MARTIN-LUTHER UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

WANNSEE SCHULE e.V.

Anne Thiele
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Dipl. – Pflegepädagogin (FH)
MSc Gesundheits- und Pflegewissenschaft

Relevanz des Themas

- Berufsausstieg professionell Pflegender aufgrund zunehmender Arbeitsbelastung **(vgl. Isfort, M. et al, Braun, B. et al., Büssing, A. et al., Simon, M. et al. Simon, M. et al.,)**

- Welche Auswirkungen hat die Arbeitsbelastung Pflegender auf Auszubildende und auf Ausbildungsziele im Sinne der KrPflAPrV ?

- Nachlassen der Bewerberzahlen an den Schulen für GuKP **(PABiS)**

- Wie können junge Menschen nach Beendigung ihrer Ausbildung im Beruf gehalten werden?

- Sicherung von Pflegequalität und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsbereich (SGB V, SGB XI)

Forschungsfragen

Wie entstehen Belastungen bei Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege im Kontext der praktischen Ausbildung?

1) Welche Erwartungshaltungen haben Auszubildende an den Praxiseinsatz?

3) Wie verändern sich deren (Auszubildende) Erwartungen, Rollen und Handlungen im Verlauf der dreijährigen Ausbildung?

4) In welchem Zusammenhang steht dies mit der Entstehung von Belastungsgefühlen?

Studienlage

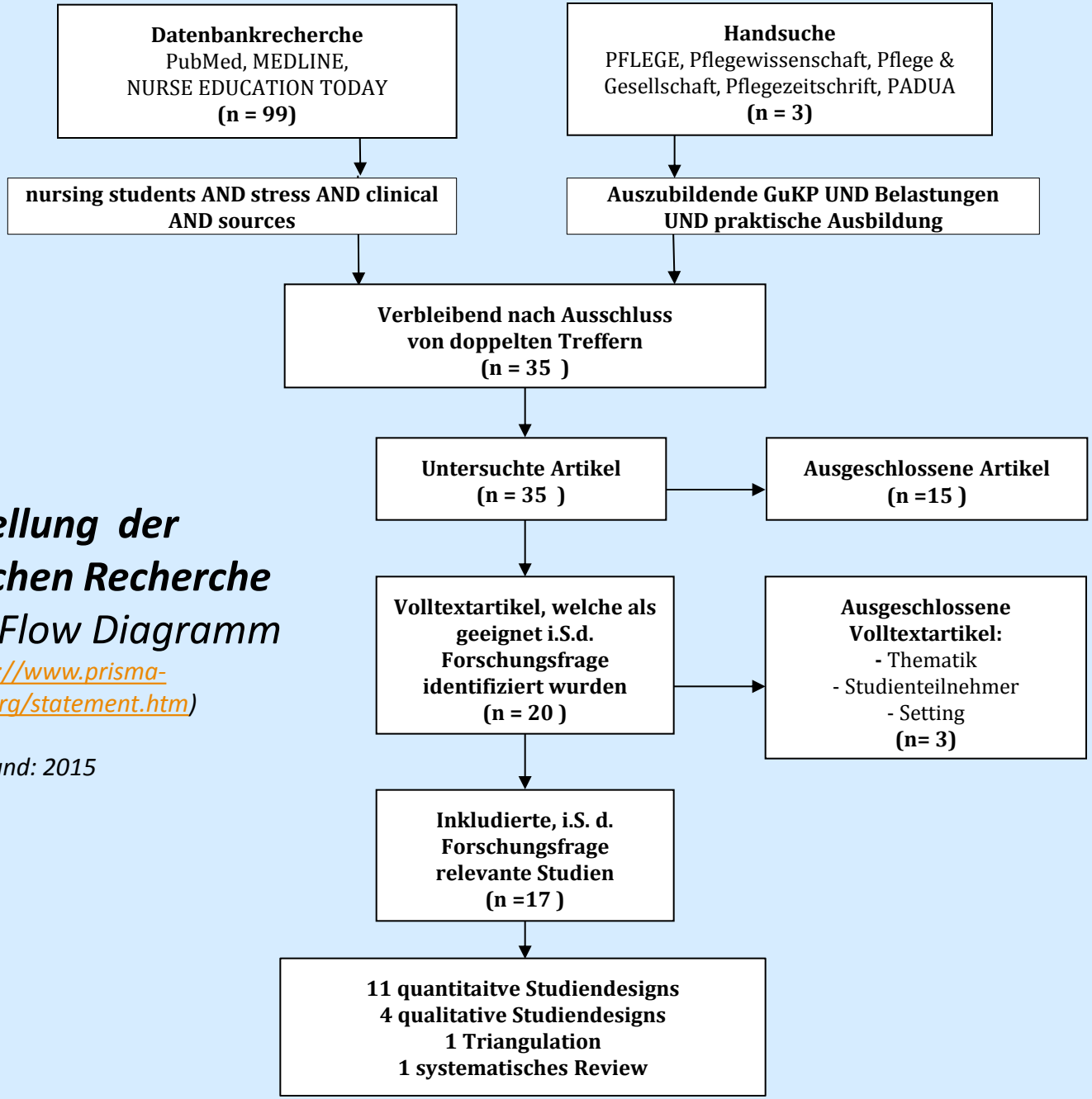
- Gute Studienlage zur Belastungssituation von professionell Pflegenden in Deutschland
- Sehr wenig Studien zum Belastungserleben von Auszubildenden im deutschsprachigen Raum
- Relativ gute Studienlage im internationalen Raum

Darstellung der systematischen Recherche

via PRISMA Flow Diagramm

(vgl. http://www.prisma-statement.org/statement.htm)

Stand: 2015



Included

Eligibility

Screening

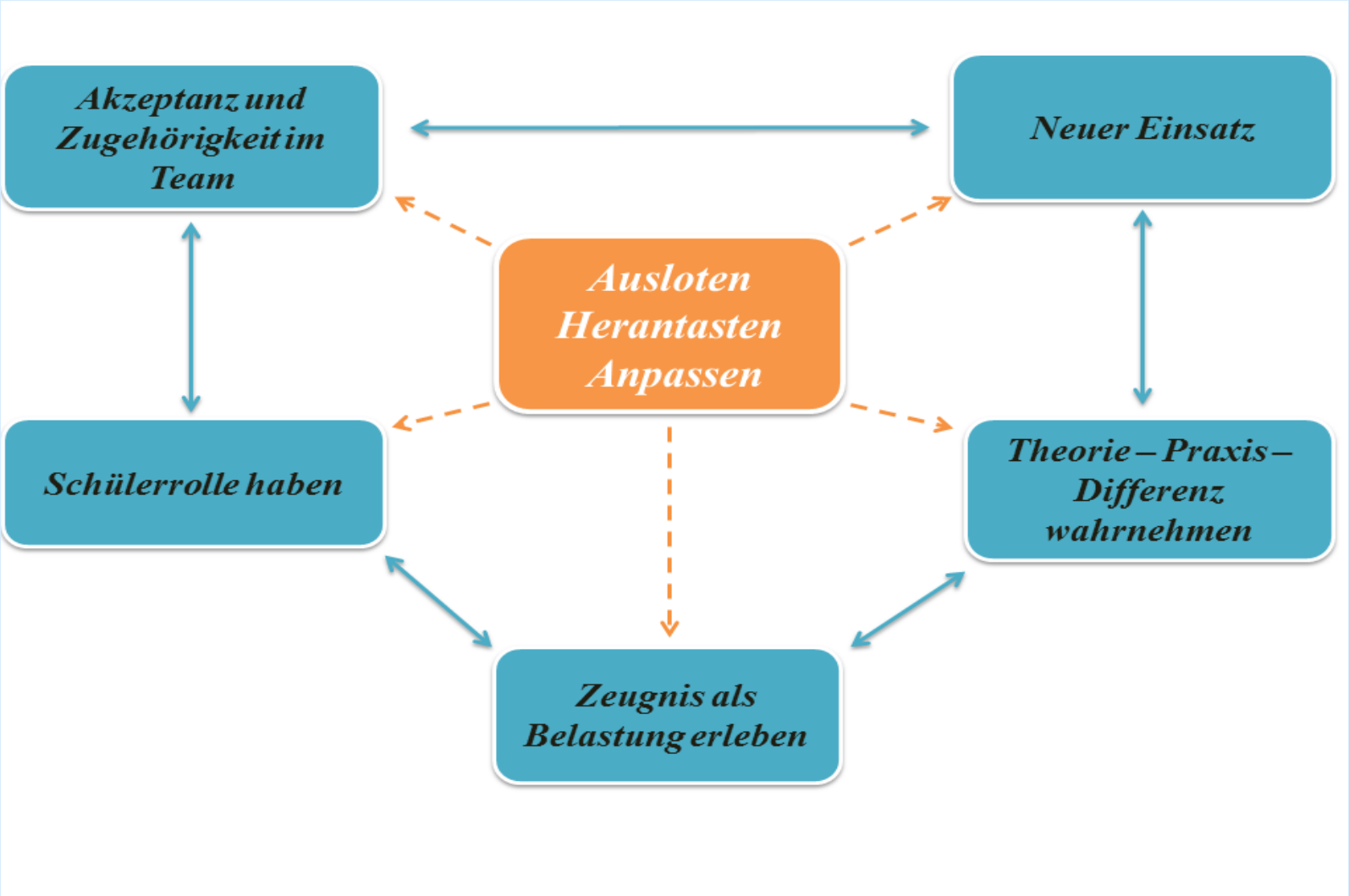
Identification

Studiendesign und Methode

- Qualitativer Forschungsansatz
- Grounded Theory
- Einzelinterviews
- Quantitative Stützung durch Umfrage an der Wannsee – Schule e.V.

Belastung Examinierte	Kommunikation Azubi	Unsicherheit der Examinierten	Angst um Patienten	Berufsethos
Kommunikation im Team/ Lästern	Schülerrolle haben	Unterstützung durch Schule	Theorie-Praxis-Differenz wahrnehmen	Arbeitsablauf
Lernerfahrung	Ausbildungsverlauf	Akzeptanz und Zugehörigkeit im Team	Zeit- und Personalmangel	Gewalterfahrung
Ressourcen Azubi	Zeugnis als Belastung erleben	Dienstplan	Neuer Einsatz	Praxisanleiter
Azubi überfordert	Belastungsgefühl Azubi	Herablassende Kommunikation	Beziehungsebene Examinierte	*5 zentrale Phänomene*

Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung



Akzeptanz und Zugehörigkeit im Team

Unantastbares Kollegium,

gefestigte Gruppe

Verhalten anpassen durch Ausloten und Herantasten

Teil des Teams sein = Höherer Lernerfolg

Akzeptanz und Zugehörigkeit im Team

„…ich würd gern halt mit den Leuten klar kommen“

„…man ist dann eher stolz wenn man Teil des Ganzen ist…“

„…also ich wünschte mir dass ich dann mehr integriert wäre“

„also ich versuch dem gleich entgegen zu wirken und zu zeigen …und ich biet mich an, ich mach das wenn ich darf, ich erfrage jedoch, vor allem die wichtigen Pflegehandlungen, vorher, bevor ich sie machen darf“

Neuer Einsatz

Besonders die Zeit VOR dem Einsatz ist belastend

1. Einsatz Examenseinsatz ITS/ 1. Hilfe

Verhalten anpassen durch ausloten und Herantasten, besonders in den ersten Tagen des Einsatzes

Wie ist das Team? Gibt es Praxisanleiter? Schaff ich das fachlich? „Ruf“ der Station/ Abteilung

Neuer Einsatz

„Und deshalb ist es für mich am Anfang schon immer belastend, zu gucken, "ok, schaff ich das, die Leute von mir zu überzeugen?"

„die ersten Tage verbringt man oft glaub ich damit, herauszufinden, was trauen die mir zu und was darf ich und was nicht“

„man muss sich jedes Mal „Rantasten“

„Das ist eigentlich auch meine standardisierte Vorgehensweise, wenn ich irgendwo neu bin, dass ich erstmal auslote: mit wem kann man wie arbeiten? Mit wem kann man wie reden? und zu wem darf man was sagen?“

Schülerrolle haben

Abhängigkeits-gefühl

Verhalten anpassen durch Ausloten und Herantasten

Wissensdefizit

juristische Situation

Beurteilung

Wertschätzung

Schülerrolle haben

- *„aber wenn man dann in so einer Situation steckt, dann macht der Kopf was ganz anderes und dann lässt man sich in diese Rolle drücken und dann hält man seinen Mund“*

- *„Weil wenn man dann sagt: 'ja, eigentlich ist das falsch und eigentlich müsste ich das so und so machen, also ich persönlich hab dann Angst, dass ich dann die neunmalkluge Auszubildende bin“*

- *„anfänglich wieder diese Situation: ich lote aus und ich komme schlecht an dadurch“*

- *„Immer bin ich nur DER SCHÜLER. Ich habe einen Namen, verdammt nochmal!“*

Theorie – Praxis - Differenz

Handlungen der Pflegenden weichen zum Teil stark von theoretischen Vorgaben ab

Pflegende begründen Abweichung nicht

Verhalten anpassen durch Ausloten und Herantasten

Auszubildenden vermissen die Möglichkeit zur Umsetzung von Pflegehandlungen nach theoretischen Vorgaben

Theorie – Praxis - Differenz

„Also ist ja eigentlich doof, dass man als Schüler wie´s eigentlich gemacht werden soll, anpassen muss darauf wer es einem zeigt. Weil sonst wird man ja wieder zurechtgewiesen.“

„…einfach zu sehen, wie es im Klinikalltag anders läuft als man das gelernt hatte aber man ist dann in ´ner Anleitungssituation mit ´nem Praxisanleiter der einem was beibringen soll und ja, dann wird man wahrscheinlich ganz schnell als Besserwisser dargestellt.“

„hat aber immer im Hinterkopf 'aber merke dir: du musst das anders machen'"

„Und dann kriegt man halt zu hören ‚So haben wir das aber früher gelernt. Punkt‘ Und deshalb trau ich mich das gar nicht mehr. Weil ich vor so ´ner Reaktion halt Angst hab“

Zeugnis als Belastung erleben

Subjektive Benotung

Wunsch nach Begründeter Benotung

Verhalten anpassen durch Ausloten und Herantasten

Bessere Noten wenn Handlungen den Arbeitsweisen von Pflegenden angepasst werden

Meiden von Konflikten führt zu besseren Noten

Zeugnis als Belastung erleben

„Das steckt die ganze Zeit so im Hinterkopf. Pass auf was du sagst. Pass auf was du machst. Auch wenn du gerade Recht hast, das wirkt sich auf dein Zeugnis aus.“

„Aber wenn´s halt so Kleinigkeiten sind, einfach da hält man sich dann doch zurück“

„wenn man mal Missstände hat oder Ungereimtheiten mit Kollegen dort das man irgendwie immer in der Position ist zurückzustecken einfach aus Angst, ne subjektiv schlechtere Bewertung zu bekommen“

Folgen

HYPOTHESEN

- Der Lernprozess orientiert sich weniger am Fachlichen oder an der direkten Interaktion mit dem Patienten, sondern wird den Handlungen der Pflegenden angepasst.

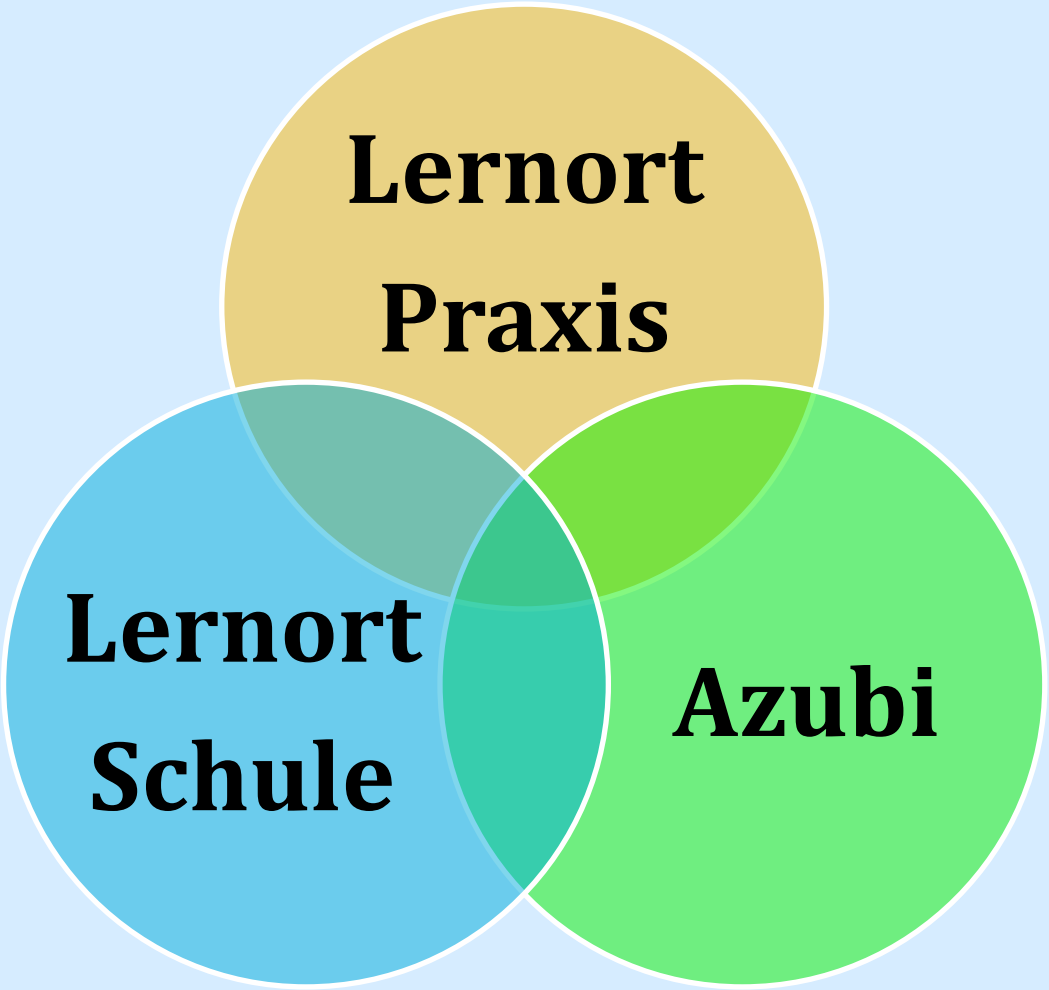
- Unvollständige Handlungen (HregT) Büssing, et al.

- Herausbilden einer Pflegeidentität wird erschwert

- Wunsch im Beruf zu bleiben wird verringert

- Zunehmend Ablehnung theoretischer Konzepte mit Fortschreiten der Ausbildung („dafür ist doch eh keine Zeit“)

Lösungsansätze



Lösungsansätze

Akzeptanz und Wertschätzung im Team:

- Verständnis für Bedürfnis „dazugehören wollen“ und für Unsicherheiten haben und zeigen
- Auszubildende in Pausen und Gesprächen einbinden
- Mit Namen ansprechen!
- Kritik äußern, Kritik annehmen
- Sich über Ziele des Auszubildenden informieren, diese berücksichtigen, Lernarrangements ermöglichen
- Erwartungen klar formulieren

Lösungsansätze

Neuer Einsatz:

- Zielvereinbarungsgespräche zu Beginn/ Mitte/ Ende des Einsatzes führen
- Kontakt vor Beginn des Einsatzes ermöglichen
- v.a. am Anfang der Ausbildung und zur Examenszeit für Kontinuität sorgen (gemeinsamer Dienst mit PA)
- Praxisbegleitung von Seiten der Schule durchführen
- Infomappen für Schüler „Unsere Station stellt sich vor…“ – Kooperation mit Schule – Infomappen auf Homepage der Schule etc.
- Tag der „offenen Station“
- Ängste, Erwartungen auch im Unterricht thematisieren

Lösungsansätze

Schülerrolle haben:

- Auszubildende mit Namen ansprechen!
- Lernenden als solchen sehen -> Fehler sind okay und notwendig, Schüler schützen, Sicherheit bieten
- Schüler darf „nein“ sagen dürfen ohne Konsequenzen für Benotung oder Akzeptanz zu erfahren
- Lernarrangements schaffen, nicht „nur Delegieren“ (vollständige Handlungen ausführen lassen)
- Auszubildenden Praxisaufträge ermöglichen

Lösungsansätze

Zeugnis als Belastung erleben:

- In enger Zusammenarbeit mit Lernort Schule über Bewertungsform diskutieren, gemeinsam erstellen
- Transparenz schaffen
- Objektivität verpflichtend!
- Konstruktive Kritik
- Entsprechend dem Ausbildungsstand
- Mut zur strengen Bewertung
- Zeugnis nicht als Druckmittel –Professionalität ist gefragt!

Theorie – Praxis Differenz

- *„Wir machen das heute so, aber in der Prüfung musst du es anders machen“* geht nicht! Schüler müssen die Möglichkeit haben, entsprechend Qualitätsstandards zu arbeiten Handlungen können erst flexibel durchgeführt werden, wenn die Abfolgen verinnerlicht sind
- Examiniert Pflegende sind Vorbilder
- Für Anregungen der Auszubildende aufgeschlossen sein
- Projekte initiieren: Schüler leiten eine Station, Schüler leiten Schüler an -> gegenseitiges Verständnis entwickeln

Literatur (Auszug)

- Büssing, A., **Glaser, J.** & Höge, T. (2004). Psychische und physische Belastungen in der ambulanten Pflege: Ein Screening zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. [Psychological and physical work load in home care. A screening instrument for occupational health and safety]. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 48,* 165-180.
- Mensch im Stress. Psyche, Körper, Moleküle (2006). 1. Aufl. Heidelberg: Elsevier, Spektrum Akademischer Verlag.
- NEXT - Nurses Early Exit Study (2009). Online verfügbar unter http://www.next.uni-wuppertal.de/index.php?aktuelle-auswertung, zuletzt geprüft am 28.06.2013.
- 382741556X (Hg.).
- Altoik, Öner Hatice; Üstün, Besti: The Stress Sources of Nursing Students. In: *Educational Sciences: Theory & Practice* (02/ 2013), S. 760–766. http://www.edam.com.tr/kuyeb/pdf/tr/8ae95f7c8ecaed4a3ec1e871c18878b0ioktr.pdf, zuletzt geprüft am 28.06.2013.
- Amr, Amostafa; El-Gilany, Abdel-Hady; El-Moafee, Hanan; Salama, Lamea; Jimenez, Cristóbal: Stress among Mansoura (Egypt) baccalaureate nursing students. In: *Pan Afr Med J* 8, S. 26.
- Aries, Marianne; Ritter Zuppinger, Isabelle: Pflegende mit und ohne Burnout: Ein Vergleich. In: *Pflege* 12 (02/ 1999), S. 83–88.
- Badura, Bernhard; Schellschmidt, Henner; Vetter, Christian (2005): Gesundheitsmanagement in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Zahlen, Daten, Analysen aus allen Branchen der Wirtschaft. Berlin [u.a.]: Springer (Fehlzeiten-Report, 2004).
- Bothyna, M. Mohamed; Eman S Ahmed: Perception of Nursing Students towards Clinical Stressors in the Faculty of Applied Medical Sciences – Al Jouf University- Saudia Arabia. In: *Journal of American Science* (08/ 2012), S. 608–617. Online verfügbar unter www.jofamericanscience.org/journals/am-sci/am0812/084_12675am0812_608_617.pdf, zuletzt geprüft am 28.06.2013.

- Büssing, A., **Glaser, J.** & Höge, T. (2004). Psychische und physische Belastungen in der ambulanten Pflege: Ein Screening zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. [Psychological and physical work load in home care. A screening instrument for occupational health and safety]. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, *48*, 165-180.
- Mensch im Stress. Psyche, Körper, Moleküle (2006). 1. Aufl. Heidelberg: Elsevier, Spektrum Akademischer Verlag.
- NEXT - Nurses Early Exit Study (2009). Online verfügbar unter http://www.next.uni-wuppertal.de/index.php?aktuelle-auswertung, zuletzt geprüft am 28.06.2013.

Literatur (Auszug)

- Braun, Bernard; Klinke, Sebastian; Müller, Rolf: Auswirkungen des DRG - Systems auf die Arbeitssituation im Pflegebereich von Akutkrankenhäusern. In: *Pflege und Gesellschaft* 15 (01/2010), S. 5–19.
- Burnard, Philip; Edwards, Deborah; Bennett, Kim; Thaibah, Hjh; Tothova, Valerie; Baldacchino, Donia et al.: A comparative, longitudinal study of stress in student nurses in five countries: Albania, Brunei, the Czech Republic, Malta and Wales. In: *Nurse Educ Today* 28 (2), S. 134–145.
- Burnard, Philip; Haji Abd Rahim, Hajah Thaibah Binti P D P D D P; Hayes, Derek; Edwards, Deborah: A descriptive study of Bruneian student nurses' perceptions of stress. In: *Nurse Educ Today* 27 (7), S. 808–818.
- Burns, Nancy; Grove, Susan K. (Hrsg.) (2005): Pflegeforschung verstehen und anwenden. 1. Aufl. München: Elsevier, Urban und Fischer.
- Büssing, André (2000): Psychischer Stress und Burnout in der Krankenpflege. Ergebnisse der Abschlussuntersuchung im Längsschnitt. Berichte aus dem Lehrstuhl für Psychologie der TU München.
- Büssing, André; Glaser, Jürgen; Höge, Thomas (2002): Screening psychischer Belastungen in der stationären Krankenpflege (Belastungsscreening TAA-KH-S). Handbuch zur Erfassung und Bewertung psychischer Belastungen bei Beschäftigten im stationären Pflegebereich. Bremerhaven: Wirtschaftsverl. NW (932).
- Del Prato; Bankert, Esther; Grust, Patricia; Joseph, Joanne; Del Prato, Darlene: Transforming nursing education: a review of stressors and strategies that support students' professional socialization. In: *AMEP* 2 (02/ 2011), S. 109 // 109–116.
- Edwards, Deborah; Burnard, Philip; Bennett, Kim; Hebden, Una: A longitudinal study of stress and self-esteem in student nurses. In: *Nurse Educ Today* 30 (1), S. 78–84.
- Evans, William; Kelly, Billy (2004): Pre-registration diploma student nurse stress and coping measures. In: *Nurse Educ Today* 24, 2004 (6), S. 473–482, zuletzt geprüft am 28.06.2013.
- Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (55694).
- Glaser, Barney G.; Strauss, Anselm L. (1967): The Discovery of Grounded Theory. Strategies for qualitative research. Chicago: Aldine Pub. Co.

Kontakt

Bei Fragen wenden Sie sich gern an mich:

Anne Thiele

Gesundheits- und Krankenpflegerin

Dipl. – Pflegepädagogin (FH)

MSc Gesundheits- und Pflegewissenschaft

anne.thiele@gmx.net

athiele@wannseeschule.de

Tel.: 0177 414 939 4